

Arbeitsglaube

Es gibt zweierlei Zeiten in der Menschheit, gläubige und ungläubige.

Unter »Gläubigkeit« verstehe ich hier nicht den Glauben an irgend etwas Bestimmtes, sondern die gläubige Gesinnung zum Leben, das
5 »Trotzdem!« des Menschenherzens.

Man kann gläubige und ungläubige Zeiten nicht nach ihren Vokabeln unterscheiden. Es gibt ungläubige Zeiten, die von Gott zu reden lieben. Es gibt gläubige Zeiten, die das Geheimnis beschweigen. Aber an etwas
10 anderm kann man sie voneinander unterscheiden. In den gläubigen Zeiten arbeiten die Menschen gern; wie sie ans Leben glauben, so glauben sie auch an die Arbeit. In den ungläubigen Zeiten ertragen die Menschen die Arbeit als einen unüberwindlichen Zwang. In den gläubigen Zeiten entdecken die Menschen den Segen, der in dem Fluch »Im Schweiß deines Angesichts« verborgen liegt; in den ungläubigen vergessen sie den
15 Segen und wissen nur noch den Fluch.

Die Zeit, in der wir leben, ist leicht als eine ungläubige zu erkennen.

Aber hier und da wird in ihre massive Ungläubigkeit eine Bresche geschlagen.

Solch eine Bresche war die Arbeitsgläubigkeit der zweiten Alija, Ahron
20 David Gordons und der Seinen Glaube an den kosmischen Sinn und Wert der Arbeit, – daran, daß die Arbeit den Menschen mit der Erde, den »Adam« mit der »Adama« vermählt.

Das ist in der Stille dieses Ländchens geschehen, und man hat anderswo nicht viel davon erfahren.

25 Aber die Stille dieses Ländchens hat schon zuweilen erwiesen, daß sie eine langsam und zuverlässig in die Ferne wirkende Kraft hat.

Wer weiß – ?